

## «Wir sind für alle Fragen zu Gesundheit, Krankheit und Wohlbefinden gerüstet»



**Christophe Berger**

Apotheker und Mitinhaber zweier Apotheken in Lausanne, Präsident Confédération Latine des Associations de Pharmacie (CLPh), Präsident Société Vaudoise de Pharmacie (SVPh), Vorstandsmitglied Pharmaciens Sans Frontières Schweiz (zuständig für den Südsudan).

**W**er ein gesundheitliches Problem oder Fragen rund um seine Gesundheit hat, findet Antworten in der Apotheke.

Darauf will der Schweizerische Apothekerverband pharmaSuisse die Bevölkerung mit seiner neuen Kampagne aufmerksam machen. Wir wollten von Apotheker Christophe Berger genauer wissen, was hinter den flotten Kampagnensprüchen steckt.

### Herr Berger, wieso soll man sich für medizinische Notfälle oder für eine gesundheitliche Beratung in die Apotheke begeben?

Wenn es sich nicht um einen Notfall handelt, kann man grundsätzlich immer zuerst in die Apotheke kommen. Apotheken haben meist längere Öffnungszeiten als Arztpraxen und haben oft samstags offen, teilweise sogar sonntags. Zahlreiche Gesundheitsanliegen können einfach und bequem in der Apotheke besprochen und gelöst werden.

### Nennen Sie uns bitte ein paar Beispiele.

Bei leichten, akuten Beschwerden oder kleinen Verletzungen, bei Riss-, Schnitt- oder Platzwunden. Oder

bei Blasen- oder Augenentzündungen, Insekten- sowie Zeckenstichen, Verbrennungen oder Verstauchungen. Wir führen aber auch Herz- und Lungenchecks durch oder beraten zu Rauchstopp oder Reisemedizin.

### Die Apotheke als Zentrum der Gesundheit?

Genau so könnte man es bezeichnen. Die Apotheken spielen in der Schweiz eine immer tragendere Rolle in der medizinischen Grundversorgung. Als anerkannte Medizinalpersonen sind Apothekerinnen und Apotheker mehr als nur spezialisierte Arzneimittel-Fachhändler. Sie verfügen alle über ein fünfjähriges Masterstudium in Pharmazie, ein eidgenössisches Diplom in Pharmazie und eine zusätzliche zweijährige Weiterbildung als Fachapotheker/in in Offizin. Dies befähigt sie, eine Apotheke als «Gesundheitszentrum» zu führen.

### Wie kann man sich eine solche Konsultation vorstellen?

Wir führen jeweils eine Anamnese und pharmazeutische Ersteinschätzung durch. Je nach Situation in einem separaten Beratungsraum. Danach entscheiden wir, ob die Patientin/der Patient an einen Arzt/eine Ärztin oder den Notfall im Spital verwiesen werden muss.

### Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten, wenn Sie Konsultationen und Medikamentenabgabe in der Apotheke anbieten?

Die Ärzteschaft versteht die Bedeutung unserer Aufgabe, dass gewisse Gesundheitsanliegen einfach in der Apotheke behandelt werden können und sollen. Die kantonalen Apothekergesellschaften stehen in stetigem Austausch mit der Ärzteschaft und informieren diese regelmässig über die Veränderungen und Entwicklungen in der Apotheke. Das baut gegenseitige Widerstände ab, schafft ein besseres Verständnis untereinander und fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

### Die Konsultation in der Apotheke wird nur selten von der Krankenkasse übernommen, anders als der Arztbesuch. Warum lohnt es sich für die Patientinnen und Patienten trotzdem?

Trotz fehlender Kostenübernahme – was sich in naher Zukunft hoffentlich bald ändern wird – interessieren sich die Patientinnen und Patienten für die Dienstleistungen in der Apotheke. Die längeren Öffnungszeiten, das gut geschulte Personal und die Anwesenheit eines Apothekers/einer Apothekerin als Medizinalfachperson machen die Apotheke zu



einem idealen Ort für Patientinnen und Patienten, die keinen Hausarzt/keine Hausärztin und/oder eine hohe Franchise haben, die noch nicht erreicht ist. Mittlerweile haben 42 Prozent der Schweizer Bevölkerung ein Versicherungsmodell mit einer Franchise von über CHF 1500. Ich beobachte, dass das Vertrauen der Patientinnen und Patienten in die Beratung und Betreuung durch ihre Apotheke gross ist und dass sie für diese Dienstleistungen wiederkommen.»

Kampagnenwebsite: [wir-machens-möglich.ch](http://wir-machens-möglich.ch)

**WIR  
MACHENS  
MÖGLICH**  
DEINE APOTHEKE

## Bei uns gibts alle Tipps schmerzfrei – auch ohne Gang ins Spital.

### Vor vier Jahren wurde das Medizinalberufegesetz (MedBG) und das Heilmittelgesetz (HMG) geändert – was heisst das konkret für die Apotheken?

Die Revision hat die Rolle der Apothekerinnen und Apotheker in der medizinischen Grundversorgung gestärkt, um Hausarztpraxen und Notaufnahmen zu entlasten und ihnen einfache Fälle abzunehmen. Apothekerinnen und Apotheker haben – wie im Gesetz

ANZEIGE

F.

#fokusgesundheit

Mehr entdecken auf

# fokus.swiss